

Statistik der Filmtheater in München seit 1906

Zur derzeitigen Situation der Kinostatistik in München

Mit dem Wegfall der Vergnügungssteuer zum 1. 1. 1980 war der Kinostatistik zunächst einmal durch die fehlende Datenbasis der Boden entzogen, da der ohnehin schon dünne Merkmalskatalog, der sich bis dahin auf die

- Zahl der Lichtspieltheater,
- Zahl der Sitzplätze,
- Zahl der Besucher

sowie einige hieraus berechnete Kennziffern beschränkte, auf eine Größe (Zahl der Kinos) geschrumpft war.

In dieser Situation wandte sich das Statistische Amt 1980 direkt an die Filmtheaterbesitzer, wenigstens Besucherzahlen und Veränderungen (Zu-/Abgänge, Zahl der Plätze) mitzuteilen. Etwa 60% der Lichtspielhäuser fanden sich bereit, für das Jahr 1980 ihre Besucherergebnisse dem Statistischen Amt zu übermitteln. Um die Rücklaufquote der angeschriebenen Kinos zu erhöhen, wurde im Jahr 1981 eine Statistik der Besucherzahlen nach Kinogrößenklassen, sozusagen als Dankeschön für das Mitmachen, an die Filmtheater versandt. Daraufhin stieg das Meldeergebnis 1981 (siehe Tabelle 1) auf 62%, um im darauffolgenden Jahr wieder unter 60% zu sinken. Die auskunftswilligsten Betriebe waren die großen Lichtspieltheater mit mehr als 600 Plätzen, die sich alle an der Aktion beteiligt hatten. Von der absoluten Zahl der Auskunftsbereiten fällt jedoch die Kinogruppe mit einem Personeneffassungsvermögen von 201-300 Personen ins Gewicht, die im Jahr 1982 zu zwei Drittel ihr Besucherergebnis weitermeldeten. Das geringste Interesse war 1982 in der Gruppe 401-500 Plätze mit 40% Nennungen zu registrieren.

Lichtspieltheater und Plätze nach Größengruppen

Tabelle 1

Kino-Gruppen nach Personeneffassungs- vermögen	Anzahl der Lichtspieltheater		Anzahl der Plätze		Meldeergebnis in %	
	1981	1982	1981	1982	1981	1982
0- 50	2	2	76	76	50	50
51-100	13	13	1 106	1 106	54	46
101-200	24	24	3 352	3 352	58	58
201-300	16	16	4 229	4 229	69	66
301-400	7	7	2 441	2 441	57	57
401-500	5	5	2 274	2 274	40	40
501-600	2	2	1 002	1 002	50	50
601-700	2	2	1 229	1 229	100	100
701-800	1	1	747	747	100	100
801-900	1	1	880	880	100	100
Zusammen	73	73	17 336	17 336	62	58

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Erstellung und Fortschreibung von Kinostatistiken durch die jetzige Situation sehr erschwert worden ist. Das fehlende Interesse eines Teiles der Filmtheaterbesitzer, Auskünfte zu erteilen, und die dünne Datendecke lassen künftig eine laufende Kinostatistik fraglich erscheinen. Dies wäre sicherlich eine bedauerliche Entwicklung, denn wie im folgenden zu zeigen sein wird, lassen sich selbst mit wenigen Statistikermerkmalen einige interessante Fakten aus der über 75jährigen Geschichte Münchener Filmtheater herauslesen.

Die Entwicklung der Filmtheater in München seit 1906

Die Geschichte der Münchener Kinos beginnt im Jahr 1906, als in der Liebfrauen-Passage ein „Weltkinematographentheater“ als ständige Einrichtung eröffnet wurde. Filmstatistische Aufzeichnungen im Sinne einer kontinuierlichen Erfassung von Filmtheatern, Sitzplätzen und Besucherzahlen werden seit 1912 geführt (siehe Tabelle 2). In diesem Jahr verfügte München über 32 Kinos mit 4 654 Sitzplätzen. Das entsprach einer Besatzziffer von 7 Sitzplätzen auf 1 000 Einwohner bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 620 000 Einwohnern. Im Durchschnitt ging im Jahr 1912 jeder Münchener fünfmal in ein Kino.

Die Entwicklung der Filmtheater im weiteren Verlauf dieses Jahrzehnts verlief stetig nach oben. Auch während der Kriegsjahre 1914/18 kamen neue Kinos hinzu, so daß bei Kriegsende das halbe Hundert schon überschritten war. Nach sieben Neueröffnungen im Jahr 1919 stagnierte zunächst die Zahl der Kinos, und in den Jahren der Hochinflation mußten einige Filmtheater wieder schließen. Ende 1923 hatte sich der Bestand auf 47 Kinos mit 10 948 Sitzplätzen reduziert. Nach dieser für die Filmtheater rezessiven Periode war in der Folgezeit ein boomartiger Anstieg von Kinoneugründungen, nun auch größer und luxuriöser, festzustellen. Bis 1929 hatte sich die Zahl der Lichtspieltheater auf 73 erhöht, in denen 27 659 Sitzplätze (38 je 1 000 Einwohner) zur Verfügung standen. In diesem, für Deutschland filmgeschichtlich bedeutsamen, Jahr vollzog sich die Umstellung vom Stummfilm zum Tonfilm.

In dem Jahrzehnt zwischen 1930 und 1940 schwankte die Zahl der Kinos in München zwischen 68 (1935) und 78 (1939). Die „Dichteziffer“ (Sitzplätze auf 1 000 Einwohner) bewegte sich relativ konstant zwischen 38 und 40 Sitzplätzen. Die durchschnittliche Anzahl an Sitzplätzen

Statistik der Münchener Filmtheater seit 1906

Tabelle 2

1906 bis 1911						
Zahl der Lichtspieltheater:						
1906	1907	1908	1909	1910	1911	
1	6	8	11	14	18	
1912 bis 1982*)						
Jahr	Lichtspieltheater	Sitzplätze			Filmbesuche	
		Zahl	je Theater	auf 1000 Einwohner	Zahl in 1000	je Einwohner
1912 . . .	32	4 654	145	7	2 974	5
1913 . . .	43	7 384	172	12	4 107	7
1915 . . .	45	.	.	.	.	.
1918 . . .	51	.	.	.	.	.
1919 . . .	58	11 950	206	18	9 218	14
1920 . . .	58	12 906	223	20	6 628	10
1921 . . .	60	13 350	223	20	6 539	10
1922 . . .	50	11 100	222	17	6 733	10
1923 . . .	47	10 948	233	16	5 726	9
1925 . . .	48	12 092	252	18	3 760	6
1927 . . .	67	23 607	352	34	8 498	12
1928 . . .	68	24 386	359	34	8 378	12
1929 . . .	73	27 659	379	38	8 160	11
1930 . . .	73	27 954	383	38	6 875	9

*) Für die Jahre 1914, 1916, 1917, 1924, 1926 und 1942–1944 liegen keine Angaben vor.

noch Tabelle 2

Jahr	Licht- spieltheater	Sitzplätze			Filmbesuche	
		Zahl	je Theater	auf 1000 Einwohner	Zahl in 1000	je Einwohner
1931	74	29 089	393	40	6 529	9
1932	73	28 952	397	39	6 115	8
1933	73	28 952	397	39	5 320	7
1934	72	28 481	396	38	5 184	7
1935	68	28 119	414	38	7 547	10
1936	69	28 484	413	38	8 761	12
1937	70	28 873	412	38	9 394	12
1938	74	30 741	415	38	10 155	13
1939	78	32 220	413	39	11 556	14
1940	78	32 244	413	.	14 439	.
1941	78	32 329	414	.	15 770	.
1945	16	7 426	464	11	1 806	6
1946	36	12 954	360	17	8 082	11
1947	41	14 424	352	18	11 090	15
1948	53	19 459	367	24	12 502	16
1949	76	30 994	408	38	11 321	14
1950	88	37 239	423	44	13 332	16
1951	93	42 748	460	49	14 742	17
1952	100	44 194	442	50	16 751	19
1953	107	48 141	450	54	18 165	20
1954	112	50 795	454	55	19 988	22
1955	115	51 923	452	55	20 835	22
1956	125	57 271	458	59	22 135	23
1957	130	60 384	464	60	22 308	23
1958	128	60 294	471	59	21 225	21
1959	126	60 319	479	58	19 562	19
1960	122	57 111	468	53	18 700	18
1961	112	52 509	469	48	16 614	15
1962	106	48 254	455	43	14 762	13
1963	104	47 554	457	41	13 393	12
1964	94	42 934	457	37	12 372	11
1965	87	40 123	461	34	11 666	10
1966	78	35 450	454	30	10 400	9
1967	77	34 596	449	29	8 772	7
1968	73	33 417	458	27	7 654	6
1969	64	29 278	457	23	7 149	6
1970	56	25 846	462	20	6 699	5
1971	48	22 376	466	16,7	6 455	4,9
1972	49	22 491	459	16,8	6 449	4,8
1973	56	22 684	405	17,0	5 898	4,4
1974	57	20 382	358	15,4	5 268	4,0
1975	60	20 429	340	15,5	4 941	3,8
1976	64	20 246	316	15,4	4 381	3,3
1977	68	20 257	298	15,4	4 903	3,7
1978	76	20 258	267	15,6	5 456	4,2
1979	75	20 134	268	15,5	5 982	4,6
1980	73	19 978	274	15,4	6 640	5,1
1981	73	17 336	237	13,4	6 323	4,9
1982	73	17 336	237	13,5	6 135	4,8

je Theater lag in den dreißiger Jahren bei etwa 406 Plätzen gegenüber rund 280 Plätzen in den Zwanzigern. Mit dem Mittelwert von rund 400 Plätzen lag München unter den 53 Großstädten des damaligen Reichsgebietes an drittletzter Stelle, während z. B. in den einwohnermäßig vergleichbaren Städten wie Köln und Leipzig die durchschnittliche Kinogröße rund 650 Plätze betrug.

In München gab es zwar eine Reihe von Filmpalästen mit einem 1 000 übersteigenden Platzangebot, wie aber aus der Reichserhebung über die Lichtspieltheater im Jahre 1935 hervorging, waren die Größenklassen mit 151–200 bzw. 201–300 Sitzplätzen am stärksten mit Kinos besetzt.

Bei Kriegsende 1945 war in München von dem früheren Bestand nicht mehr viel vorhanden. Ende 1945 waren es noch 16 Lichtspieltheater. Aber bereits zwei Jahre später hatten wieder 41 Lichtspielhäuser ihren Betrieb aufgenommen, und im Jahr 1949 war mit 76 Kinos und 30 994 Sitzplätzen (38 auf 1 000 Einwohner) der Vorkriegsstand in etwa wieder erreicht. Ende 1952 wurde das 100. Kino in Betrieb genommen. Auch in den Jahren danach setzte sich der Trend zu Neugründungen im Stadtgebiet ungebrochen fort und erreichte seinen Kulminationspunkt im Mai 1958, wo den Münchener Bürgern 131 Kinos mit 61 146 (61 Sitze auf 1 000 Einwohner) zur Verfügung standen.

Ab diesem Zeitpunkt begann zunächst langsam, später in einem rascheren Tempo die Talfahrt der Kinos in München, die ihren Tiefpunkt, was die Zahl der Kinos betraf, 1971 erreicht hatte. In diesem Jahr spielten in München nur mehr 48 Kinos mit 22 376 Plätzen. Gegenüber dem Höchststand des Jahres 1958 hatten damit 83 Kinos mehr geschlossen, als neueröffnet wurden, und das Platzangebot war um 38 770 Kinositze (63,4%) zurückgegangen. Auf 1 000 Einwohner entfielen Ende 1971 nur mehr 16 Sitzplätze.

Dieser Schrumpfungsprozeß der Münchener Lichtspieltheater vollzog sich allerdings selektiv. Während die großen Erstaufführungskinos im Stadtzentrum ihre Stellung weitgehend halten konnten, waren es die nachspielenden Kinos in den Stadtbezirken, welche profitableren Nutzungen wie Supermärkten oder sonstigen gewerblichen Betriebsstätten weichen mußten. Von den 105 Bezirkskinos, die es 1958 in München gegeben hat, ist 1972 nur mehr ein Viertel übriggeblieben. Im Verlauf von 13 Jahren verlor die Mehrzahl der Münchener Stadtbezirke ihre dort ansässigen Kinos. Das war das Ende des „Pantoffelkinos“, des Kinos von nebenan. Die zunächst einmal entscheidende Ursache für das „Kinosterben“ in dieser Periode, das Ausbleiben der Zuschauer, läßt sich an Hand der Besucherzahlen ablesen. Strömten zur Blütezeit des Kinos, im Jahr 1957, 22,3 Mio. Besucher in die Münchener Lichtspieltheater, so waren es im Jahr 1979 gerade noch 6,5 Mio. (das sind 28,9% der Rekordzahl des Jahres 1957) Cineasten, die den Weg in die Kinos der Landeshauptstadt fanden. Da in den dazwischenliegenden Jahren Münchens Einwohnerzahl um rund 350 000 zugenommen hatte, wiegen die rückläufigen Besucherzahlen noch schwerer, was darin zum Ausdruck kommt, daß die Besuchshäufigkeit je Einwohner von 23 im Jahr 1957 auf 5 im Jahr 1971 zurückging. Dieselbe Besuchshäufigkeit ist in Tabelle 2 schon für 1912 ausgewiesen, obwohl damals Film und Kino erst im Kommen waren.

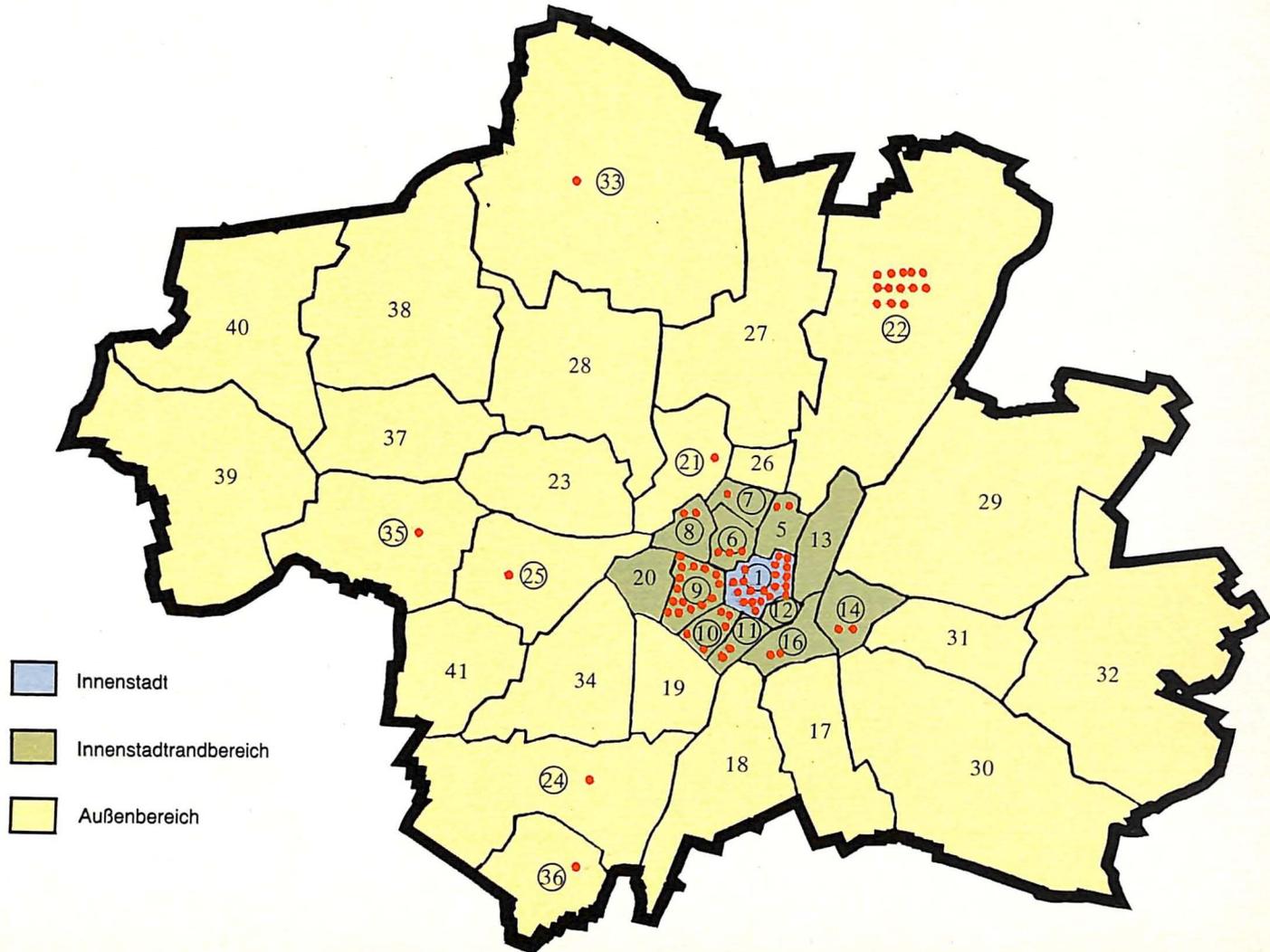
Zur Überwindung der Krise gingen die Filmtheaterbetreiber ab 1972 dazu über, die alten Lichtspielhäuser umzubauen und in mehrere kleinere, getrennte Kinos zu teilen. Dadurch ist in erster Linie das Ansteigen der Münchener Kinozahl von 49 im Jahr 1972 auf 73 im Jahr 1982 zu erklären. Von den im letzten Jahr betriebenen Lichtspielhäusern verfügten 29 über ein Kino und 13 über zwei und mehrere Kinos im gleichen Haus, was auch zu einer gewissen Konzentration bei den Besitzverhältnissen führte. So hielten 1982 31% der Lichtspieltheaterbetreiber 60% aller Kinos in München. Nicht zuletzt durch diese Umstrukturierung reduzierte sich die Zahl der Sitzplätze im letzten Jahrzehnt noch einmal um 5 155, und auch

Die Filmtheater in München

Stand: 31. 12. 1982

Stadtbezirksbezeichnung:

- 1 Altstadt
- 5 Maxvorstadt-Universität
- 6 Maxvorstadt-Königsplatz
- 7 Maxvorstadt-Josephsplatz
- 8 Maxvorstadt-Marsfeld
- 9 Ludwigsvorstadt
- 10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel
- 11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel
- 12 Isarvorstadt-Deutsches Museum
- 13 Lehel
- 14 Haidhausen
- 16 Au
- 17 Obergiesing
- 18 Untergiesing-Harlaching
- 19 Sendling
- 20 Schwanthalershöhe
- 21 Neuhausen-Oberwiesenfeld
- 22 Schwabing-Freimann
- 23 Neuhausen-Nymphenburg
- 24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried
- 25 Laim
- 26 Schwabing-West
- 27 Milbertshofen-Hart
- 28 Neuhausen-Moosach
- 29 Bogenhausen
- 30 Ramersdorf-Perlach
- 31 Berg am Laim
- 32 Trudering
- 33 Feldmoching-Hasenbergl
- 34 Waldfriedhofviertel
- 35 Pasing
- 36 Solln
- 37 Obermenzing
- 38 Allach-Untermenzing
- 39 Aubing
- 40 Lochhausen-Langwied
- 41 Hadern



die Zahl der durchschnittlichen Sitzplätze je Theater sank in der vergangenen Dekade um 48,8%. Auf 1 000 Einwohner entfielen Ende 1982 noch 13,5 Sitzplätze.

Trotz der Bemühungen, die Filmtheater durch mehr Komfort, Studiocharakter, erweitertes Filmangebot in einem Haus attraktiver zu machen, blieb der erhoffte Besucheranstieg aus. Im Gegenteil, die Besucherzahlen sanken weiterhin und hatten 1976 mit rund 4,4 Mio. zahlenden Besuchern den niedrigsten Stand seit der Aufbauphase nach dem letzten Krieg erreicht. 1977 war die Talsohle durchschritten, und die Besucherzahlen stiegen die folgenden 4 Jahre stetig an. Im Verlauf des Jahres 1981 wurden 6,3 Mio. Filmtheatergäste gezählt. Die letzten beiden Jahre waren zwar wieder durch einen leichten Rückgang geprägt, es wurden aber jeweils über 6 Mio. Kinokarten verkauft. Insgesamt gesehen haben sich in letzter Zeit also Kino- und Besucherzahlen stabilisiert.

Die räumliche Verteilung der Filmtheater in München

Wie sieht nun die derzeitige räumliche Verteilung der Münchener Kinos aus und hat sich die räumliche Konzentration im letzten Jahrzehnt fortgesetzt? Die erste Frage beantwortet die Karte auf Seite 350. Die 73 Ende 1982 existierenden Kinos verteilten sich auf 17 (von 37) Stadtbezirke. Der Großteil der Filmtheater (27,4%) entfällt dabei auf den 1. Stadtbezirk (Altstadt). In der weiteren Rangfolge schließen sich die Ludwigsvorstadt (9. Bezirk) mit 20,5% und Schwabing-Freimann (22. Bezirk) mit 17,8% der erfaßten Fälle an. Mithin entfallen zwei Drittel aller Kinos auf 3 Stadtbezirke. Ein Blick auf Tabelle 3 verdeutlicht die räumliche Konzentration der Filmtheater in München und zeigt auch die Entwicklung zwischen 1971 und 1982. Danach wird die Innenstadt, was die Zahl der Kinostandorte anbelangt, von dem Innenstadtrandbereich deutlich übertroffen. 46,6% der Kinos liegen in diesem Gebiet (gegenüber 27,4% in der City). Auf die Stadtbezirke im Außenbereich entfallen 26% aller Lichtspieltheater. Auch das Angebot an Sitzplätzen ist in den Kinos des Innenstadtrandbereiches mit 8 071 Plätzen wesentlich größer als in der Innenstadt (5 446) und in den Randbereichen (3 819). Die Dominanz des Innenstadtrandbereiches als Kinostandort belegt auch die Entwicklung der Kinozahlen. Von den im letzten Jahrzehnt 23 hinzugekommenen Filmtheatern eröffneten 19 in diesem Stadtgebiet. Erfreulicherweise konnten auch die Kinos in den Außenbezirken einen Zuwachs in diesem Zeitraum verbuchen.

Über die Gründe dieses Bedeutungszuwachses des Innenstadtrandbereiches als Kinostandort gibt es keine gesicherten Aussagen. Festzuhalten ist, daß sich in den letzten Jahren in den innenstadtnahen Stadtvierteln einiges an Subkultur angesiedelt hat. Privattheater, Kabarett- und Kleinkunstabühnen und Musikwirtschaften schossen wie die Pilze aus dem Boden. Es ist denkbar, daß die Kinos durch Anpassung an diese Entwicklung (Filmkunsttage, Avantgardefilme) einen festen Stamm an Kinobesuchern gewinnen konnten. Vor diesem

Filmtheater in München nach Stadtgebietstypen¹⁾

Tabelle 3

Jahr	Innenstadt				Innenstadtrandbereich				Außenbereich				Zusammen	
	Filmtheater		Plätze		Filmtheater		Plätze		Filmtheater		Plätze		Filmtheater	Plätze
	ab-solut	%	ab-solut	%	ab-solut	%	ab-solut	%	ab-solut	%	ab-solut	%		
1971	14	27,5	7 547	32,2	20	39,2	2).	2).	17	33,3	2).	2).	51	23 430
1982	20	27,4	5 446	31,4	34	46,6	8 071	46,6	19	26,0	3 819	22,0	73	17 336

¹⁾ Innenstadt: Stadtbezirk 1, Innenstadtrandbereich: Stadtbezirke 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16 u. 20. – 2) Fehlende Angaben.

Hintergrund dürften die Kinos in München auch der neuen Medienwelle (Videofilm, Kabelfernsehen) gelassen entgegensehen, was im Hinblick auf eine breite Palette kulturellen Angebotes in unserer Stadt durchaus zu begrüßen wäre.

Dipl.-Geogr. Florian Brey